

INHALT

Seite

ERSTES KAPITEL

VORBEMERKUNGEN ZUM THEMA

I. DAS URTEIL DES BIOGRAPHEN	1
II. ZIELE DER UNTERSUCHUNG	2
III. DER ROMAN IN DER ERSTEN HÄLFTE DES 18. JAHRHUNDERTS	3
IV. Zu FRAGESTELLUNG UND METHODE.....	21

ZWEITES KAPITEL

DER ERSTE TEIL DER „SCHWEDISCHEN GRÄFIN“:

DIE ANTITHESE ZUM „ROMAN“

ALS STRUKTURBILDENDES ELEMENT

I. ERZÄHLERIN, LESER UND „ROMAN“	23
II. DIE ANTITHESE IN DER ROMANSTRUKTUR	28
A. Das Programm des Romans: Titel und Romaneingang	28
1. Der Titel: Scheinbare Ankündigung eines gängigen „Romans“	28
2. Der Romaneingang: Enttäuschung der Titelerwartung	29
a) Verzicht auf Vermittlung durch Vorrede und Rahmenbericht	29
b) Zerstörung der Titelerwartung	31
c) Der Erziehungsbericht: Antithetischer Aufbau, Motivation der folgenden Erzählung	33
B. Vorläufige Bestimmung der Großstruktur des Ersten Teils	37
1. Wahrung der Chronologie und der Handlungseinheit; Gliederung in einzelne, geschlossene Phasen	37
2. Einbau von Spannungsstoffen	38
C. Kontrast zwischen Schlichtheit der Erzählung und Verwendung krasser Motive: Konsequenzen dieses Strukturproblems für die Beurteilung in der Gellert- forschung.....	39
1. Forschungsmeinungen	39
2. Stellungnahme	42
D. Zur Struktur der einzelnen Phasen und ihrer Abfolge	43
1. Zum „movens“ der Handlung	43
2. Werbung und Heirat: Ablehnung anderer Seinsmöglichkeiten durch Bewährung der Erziehung	44

	Seite
3. Begegnung mit Caroline: Scheinbare Bedrohung der Harmonie durch Untreue und Eifersucht und Bewährung von Herz und Vernunft	49
4. Begegnung mit der galanten Welt: Zweite, konkretere Bedrohung und Verwandlung der galanten Situation durch die Tugend	54
5. Die Rache des Prinzen und ihre Folgen: Umwertung zum „Verhängnis“ und Überwindung durch Gelassenheit und Mitleid anstatt Verzweiflung	58
6. Flucht der Gräfin: Ordnung des Chaos durch den Rückhalt im persönlichen Freundeskreis	61
7. Heirat mit Herrn R.: Entscheidung nicht nach „Geburt und Rang“, sondern nach „Neigungen und Eigenschaften“	63
8. Marianenepisode: Grausame Schicksalskonstellation und Verzweiflung anstatt Überwindung durch Verzicht	67
a) Das Problem	67
b) Textanalyse	69
c) Bezug zu zeitgenössischen literarischen Strömungen	74
9. Die Rückkehr des totgeglaubten Gatten: Überwindung der ausweglosen Schicksalskonstellation durch Entsagung und Großmut	78
E. Auswertung der Einzelanalysen und Folgerungen	84
1. Phasenmodell	84
2. Funktion der Antithese	85
3. Negative Rezeption des „Romans“ und Funktion der übernommenen krassen Motive	85
4. Das Prinzip der Steigerung	87
a) Im „romanhaften“ Element	87
b) In der spontanen Reaktion der Betroffenen	88
c) In der Bewährung der Betroffenen	88
5. Bewährung der Tugenden als verbindendes Element	89
6. Nähe zu barocken Romanstrukturen und Unterschiede	89
7. Nähe zum Schauspiel	91
8. Nähe zur „moralischen Erzählung“	93
9. Aktivierung der Empfindung	94
a) Gemeinsamkeit von Herz und Vernunft bei den handelnden Personen	94
b) Rührung und Besserung des Lesers	97
III. ZUSAMMENFASSUNG DER BISHERIGEN ERGEBNISSE	98
IV. DAS PROGRAMM DER ROMANFORTSETZUNG	100

DRITTES KAPITEL

DER ZWEITE TEIL DER „SCHWEDISCHEN GRÄFIN“: ÄNDERUNG DER KONZEPTION ZUR DARSTELLUNG EMPFINDSAMER SELBSTERFAHRUNG

I. NOTWENDIGKEIT DER GESONDERTEN BETRACHTUNG	102
II. VERÄNDERTE STRUKTUREN UND INHALTE	104
A. Grundsätzliche Veränderungen in der Erzähltechnik	104
1. Ausweitung des Rahmens und Zurücktreten der Erzählerin	104

	Seite
2. Fehlen des antithetischen Strukturprinzips	105
3. Auflösung der Phasenstruktur	106
4. Änderung der Funktion des Schicksals	106
5. Zweistufigkeit der Entfernung vom Ersten Teil	107
B. Die Erzählung des Grafen: Veränderung der Struktur und der Darstellungsabsicht	107
1. Bewahrung der Tugend im äußersten Elend und Belohnung anstatt Bewährung und Erfolg	107
a) Tugend als echtes Problem	107
b) Belohnung der Tugend	113
2. Ausweitung des thematischen Rahmens	114
a) Empfindsame Freundschaftsszenen	114
b) Ansätze zu gemischten Charakteren	116
c) Das Motiv der „edlen Wilden“	118
3. Überblick über die Struktur der Erzählung des Grafen	121
C. Die weitere Erzählung der Gräfin: Neue Struktur und neue Darstellungsabsicht	122
1. Distanzierender Anschluß an den Ersten Teil: Belohnung der Tugend und und Revision und Ergänzung der Akzente des Ersten Teils	122
a) Belohnung der Tugend	122
b) Mitleid und spontaner Tugendbeweis bei fremdem und eigenem Unglück ...	123
c) Die Sonderstellung des Romanschlusses	124
d) Peinliche Erinnerungen an die Konstellationen und Lösungen des Ersten Teils	125
e) Geselligkeit und Lebensfreude des Freundeskreises und Verlebendigung der Charaktere	126
2. Ausgestaltung empfindsamer Züge	129
a) Erbauung an erlittenem Unglück	129
b) „Wollust der Tränen“	130
c) Empfindsame Wiedersehensszenen	131
d) Erbauliches Sterben	133
e) Entstehen empfindsamer Liebe in der Erzählung Amalies	134
3. Überblick über Struktur und Aussage der weiteren Erzählung der Gräfin	137

VIERTES KAPITEL

DAS VERHÄLTNIS ZWISCHEN DEN BEIDEN ROMANTEILEN: RÜCKBLICK UND AUSBLICK

I. BESTÄTIGUNG DER ERGEBNISSE	139
A. Durch die Wortstatistik	139
B. Durch die Parallele der Gellertschen Lustspiele	140
II. BEGRÜNDUNG DER ERGEBNISSE DURCH DIE VERSCHIEDENHEIT DER ERZÄHLHALTUNGEN UND DER ANGESPROCHENEN LESER	141
A. Das Verhältnis zum Leser	141
B. Nähe zu pietistischer Haltung	143
C. Einordnung in die literarische Landschaft	145

	Seite
D. Philosophische Anregungen: Die Entdeckung der Ästhetik	146
III. ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE	147
IV. ZUR REZEPTION DER „SCHWEDISCHEN GRÄFIN“	149
Exkurs: Zur Textgeschichte	159
Quellen und Literatur	163